

„Ich bin kein Rambo“

Bürger, Oberbürgermeister und MTU-Offizielle sprechen bei SÜDKURIER-Infoabend **Klartext**

VON
JÖRG WROBEL

Informationen aus erster Hand über das geplante MTU-Materialwirtschaftszentrum erhielten die Besucher der SÜDKURIER-Infoveranstaltung am vergangenen Mittwoch in Kluftern. Über die Sorgen und Nöte der Betroffenen im Zusammenhang mit dem geplanten MTU-Zentrum diskutierten die Menschen und Entscheidungsträger intensiv und ausgiebig im Bürgerhaus. Der SÜDKURIER gibt einige Wortmeldungen und Meinungen ohne Anspruch auf Vollständigkeit wieder, die zu dem geplanten Projekt der MTU zu vernehmen waren.

Oberbürgermeister Josef Büchelmeier sagte etwa: „Ich bin kein Rambo, die Stadt ist auch kein Rambo, die angreifen.“ Büchelmeier wurde nicht müde zu versichern, dass die Verwal-

tung die Bürger in das Verfahren der Entscheidungsfindung mit einbeziehen wolle: „Ich verspreche Ihnen einen ganz offenen, fairen Prozess“, sagte der Oberbürgermeister. „Ich weiß, dass das ein Opfer für Kluftern und unsere Stadt ist“, erklärte Oberbürgermeister Büchelmeier den vielen Gästen in der Halle in Kluftern. **Bernd Müller** aus Kluftern sagte: „Ich bin erstaunt, wie schnell man so was aus dem Hut zaubern kann. Ich halte die Größe dieses Projektes für überdimensioniert.“ Im Namen der Bürgerinitiative „Kluftern Süd“ stellte der Arzt **Ekkehard Reich** die Frage an die Adresse des Oberbürgermeisters: „Ist das ein soziales Verhalten gegenüber den Bürgern?“ Und Reich wurde deutlich: „Wir werden Widerstand leisten.“

Alois Henrichs aus Kluftern malte ein düsteres Bild mit Blick auf das geplante „Mammutprojekt“ Logistikzentrum: „Kluftern wird definitiv

seine bisherige Identität verlieren. Ich glaube, dass genau zu hinterfragen ist, was in den letzten drei Jahren vorgegangen ist. Hier ist ein Kaninchen aus dem Hut gezaubert worden.“

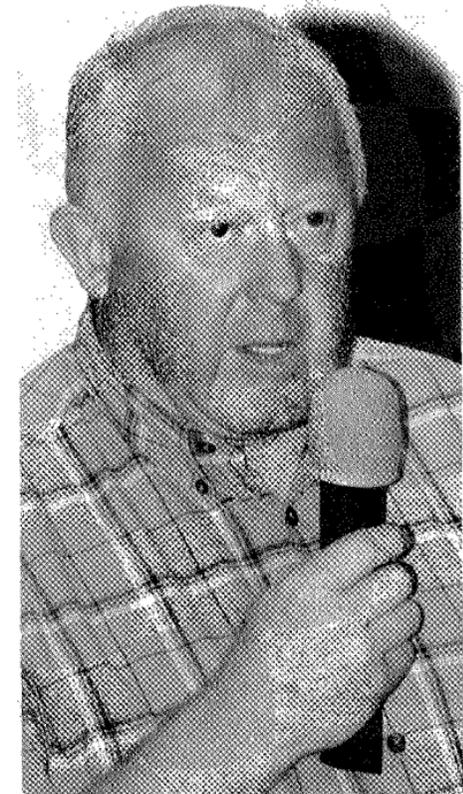
Rolf Menzel aus Kluftern vertrat die Ansicht: „Ein so riesiger Industriekomplex passt einfach nicht zwischen den See und unser Wohngebiet.“ Er warf die Frage auf: „Was werden nur in ein paar Jahrzehnten die Leute über die Architektur des Logistikzentrums denken?“

⊗ Differenziert ging **Walter Zacke** an das Thema heran. „Es muss eine Lösung für MTU gefunden werden“, stellte er zunächst fest. „Wieso hält man aber an dem 22-Hektar-Konzept fest und geht diesen konfliktträchtigen Weg“, so Zacke, der sich für eine kleinere, die Zehn-Hektar-Variante, aussprach. Ortschaftsrat **Franz Wurst** wollte im Prinzip nur eine – durchaus wichtige – Frage geklärt wissen. Er sag-

te: „Wie stellen sich die Grundstückseigentümer zu dem Projekt?“ Und Wurst merkte an: „Ohne die geht ja nichts.“ Oberbürgermeister Büchelmeier beschied ihm, dass freilich mit allen geredet werde.

Bob Jürgensmeyer, ehemaliger Aktivist der Bürgerinitiative gegen das Logistikzentrum in Salem, war um klare Worte an diesem Abend auch nicht verlegen. Aus seiner Sicht werde sich auch der der Widerstand gegen das Logistikzentrum in Kluftern formieren: „Alle werden Knüppel da reinwerfen, so wie die Stimmung hier ist. Da lässt sich nichts mehr drehen.“

Ebenso deutlich wie die Worte von Jürgensmeyer fiel die Erwiderung von Tognum-Vorstand **Gerd-Michael Wolters** bezogen auf Kluftern als Wunschort für das geplante Logistikzentrum aus: „Wenn das hier nicht klappt, dann sind wir gezwungen, woanders hinzugehen.“



Franz Wurst, Ortschaftsrat, sieht das Projekt kritisch. BILDER: SCHALL



Bob Jürgensmeyer, ehemaliger Aktivist der Bürgerinitiative gegen das Logistikzentrum in Salem, war um klare Worte an diesem Abend auch nicht verlegen.